



Der Schützenverein Oberhundem 1870 e.V. informiert Schützenfestwochenende vom 02.07. - 05.07.2021



Liebe Schützenbrüder und -schwestern, liebe Bewohner des Kirchspiels. Wie bereits in der letzten Ausgabe der Dorfzeitung berichtet wurde, fällt auch in diesem Jahr unser geliebtes Hochfest der Corona-Pandemie zum Opfer. Ursprünglich war geplant, das ausgefallene 150-jährige Jubiläumsfest in diesem Jahr unter dem Motto 150 + 1 nachzuholen. Aus genanntem Grund ist das leider nicht möglich. An dieser Stelle sei gesagt, dass somit ein Jubiläumsfest, wie es eigentlich gefeiert werden sollte, in der Form nicht mehr stattfinden wird. In den kommenden Jahren 2022, 2023 und 2024 werden wir hoffentlich wieder zur Normalität zurückkehren und das Fest so feiern wie wir es gewohnt sind. 2025 dann, zu unserem 155-jährigen Bestehen, ist dann ein etwas größeres Jubiläumsfest geplant als etwa zum 140ten oder

145ten Geburtstag. Beispielsweise mit einer größeren Anzahl an Gastvereinen wie wir es von den genannten Jubiläen kennen.

Dennoch wollen wir, wie im vergangenen Jahr auch, einige traditionelle Aktivitäten an unserem eigentlichen Festwochenende stattfinden lassen. Wir möchten die Bewohner unseres Kirchspiels bitten, am Freitag, den 02.07. an den Häusern und in den Straßen die Schützenfestfahnen zu hissen. Lasst uns hiermit, in der immer noch andauernden, für uns alle außergewöhnlichen Zeit, Gemeinschaft und Zusammenhalt zum Ausdruck bringen.

Am Samstag, den 03.07. treffen sich am Nachmittag Vorstand und Offizierscorps im Ehrenhof der Adolphsburg, um gemeinsam mit Vikar Duc Thien Nguyen und einer

Abordnung der Meggener Knappenkapelle anschließend am Ehrenmal der Gefallenen, Verstorbenen und Vermissten der beiden Weltkriege zu gedenken und einen Kranz niederzulegen.

Am Sonntag laden wir recht herzlich alle Bewohner zu einem Feldgottesdienst an der Auwerwiese ein. Beginn ist um 10.30 Uhr. Dieser wird zelebriert von Vikar Nguyen und Pastor Dr. Markus Kneer, und musikalisch von unserem Musikverein Rinsecke-Oberhundem begleitet.

Unsere diesjährigen Jubilare sind vor kurzem schriftlich benachrichtigt und darüber informiert worden, dass der Vorstand sie am 01.07. mit einem Besuch und der Überreichung der Jubiläumsorden erfreuen wird. Die Namen der Jubilare findet man in dieser

Ausgabe unter der Rubrik „Wie war das damals?“

Auch die Jubelmajestäten werden natürlich, in angemessener Form, von uns ihre verdiente Aufmerksamkeit erhalten.

Alle genannten Aktivitäten werden selbstverständlich unter Einhaltung der an diesem Wochenende geltenden Coronaverordnungen durchgeführt. In der Hoffnung, im kommenden Jahr wieder Schützenfest zu feiern wie wir es kennen und gewohnt sind, verbleiben wir mit einem herzlichen und freundlichen Schützengruß. Bleibt alle gesund.

VORSTAND UND
OFFIZIERSCORPS
SCHÜTZENVEREIN
OBERHUNDEM 1870 e.V.
(Text: Christian Assmann,
Foto: Nicole Voss)

Der Kur- und Verkehrsverein informiert



Wie jedes Jahr hat der Kur- und Verkehrsverein Oberhundem e.V. wieder für Blumenschmuck im Dorf gesorgt. Wir möchten die Anwohner bitten, die Blumenkästen zu bewässern. Sollten Kosten entstehen, melden Sie sich bitte. Das Gelände im Oberdorf ist renovierungsbedürftig. Wir suchen freiwillige Rentner, die sich um den Anstrich

kümmern. Die Farbe und Verpflegung übernehmen wir.

Da wir Corona bedingt endlich wieder Planungen vornehmen dürfen, wird in Kürze auch der Termin für unsere Jahreshauptversammlung bekanntgegeben. Ihr Kur- und Verkehrsverein Oberhundem e.V. (Monika Schulte-Schmelter)

6300 Eier für den guten Zweck

Impressum

Nigges iut diam Duarepe

Herausgeber:

Ortsarchiv Oberhundem e. V.

Zusammenstellung und

Bearbeitung:

Jürgen Schmidt,
Kreuzweg 20, 57399 Kirchhundem
e-mail: schmidt.juergen@soemer.de

Bankverbindung:

Volksbank Bigge-Lenne eG
BIC GENODEM1SMA
IBAN DE75 4606 2817 0710 8065 00

Layout:

Werner Arens,
www.aren-media.de

Druck:

Druckerei Nübold, Lennestadt

Anzeigenpreise:

1/8 Seite: 50,00 Euro
1/4 Seite 75,00 Euro
1/2 Seite 100,00 Euro
1/1 Seite 150,00 Euro

Nächste Ausgabe IV. Quartal 2021

Erscheinungstermin: 30.09.2021
Redaktionsschluss: 16.09.2021



Nachdem die Jugendabteilung des TV Oberhundem im letzten Jahr leider aufgrund Corona den schon fast traditionellen Ostereierverkauf absagen musste, gab es dafür zum 10-jährigen Jubiläum mit 6300 verkauften Ostereiern eine neue Bestmarke! Der Erlös ging zu gleichen Teilen mit je 361,50 € an die Jugend des TV Oberhundem und an die AG Eis, zur Pflege des Spielplatzes

in Oberhundem. Die Übergabe an die AG Eis, stellvertretend durch Marco Montrone, erfolgte bei strahlendem Sonnenschein und einem Kaltgetränk auf dem Spielplatz durch Jan Schmelter (Jugendleiter TVO) und Nico Tigges (Jugendgeschäftsführer TVO).

Der TV Oberhundem möchte sich an dieser Stelle bei allen bedanken, die diese jährliche

Aktion unterstützt haben und hoffentlich auch die nächsten Jahre werden, sei es durch Eierkauf oder Geldspenden! Denn im nächsten Jahr soll die 7000er Marke fallen!

(Martin Tigges)

Backes – ein kurzer Baustandsbericht

Nach einem langen Winter konnten die Arbeiten an unserem Backes Ende März mit dem Mauern des Bruchsteinsockels – natürlich aus heimischen Porphyrsteinen – endlich fortgeführt werden. Danach ging es dann eher im Hintergrund weiter: historisches Eichenholz für die Giebelseite wurde ausgesucht, auch eine passende Eingangstür und ein Fenster für die Giebelseite konnten gefunden werden. Mitte Juni wurde dann durch die Zimmerei Aßmann der Fachwerkrahmen gezimmert und aufgestellt, womit ein weiterer wichtiger Bauabschnitt vollendet wurde. (Thomas Hähner)



Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen im November 2021

Am 6. und 7. November finden in allen Gemeinden des Erzbistums Paderborn die Wahlen zum Pfarrgemeinderat statt. Parallel dazu wird auch im Kirchenvorstand die Hälfte der Mitglieder gewählt.

In der letzten Sitzung des Pastoralverbandsrates, der sich aus Vertretern der einzelnen PGRs im Pastoralen Raum und dem Seelsorgeteam zusammensetzt, haben sich die Teilnehmer aus den verschiedenen Gemeinden in der Mehrheit dafür ausgesprochen, weiterhin Pfarrgemeinderäte auf Ortsebene zu bilden, wobei in Einzelfällen auch Kooperationen untereinander möglich und sinnvoll sind. So können die teilweise doch sehr ortsgebundenen Traditionen und Regelungen individueller und passender umgesetzt werden, als dies mit einem übergeordneten Gremium (Gesamtpfarrgemeinderat für alle Gemeinden) der Fall wäre. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass sich genügend Gemeindemitglieder bereit erklären, in diesen Gremien mitzuarbeiten.

Gerade bei uns in Oberhundem, wo wir immer gerne an alte

Traditionen anknüpfen und diese aufleben lassen, wäre es schade, das kirchliche Leben aus dem Blick zu verlieren, das unser Dorf immer mitgeprägt hat. Unsere Pfarrkirche kann in diesem Jahr immerhin auf ihr 250jähriges Bestehen zurückblicken, wobei die Geschichte noch deutlich weiter zurückreicht. Gerne hätten wir das größer gefeiert, was leider so nicht möglich ist. Aber nicht nur die Traditionen sind wichtig, sondern auch der Blick nach vorn, auf eine zukunftsfähige Kirche vor Ort. Viele fühlen sich sicher zurzeit von Kirche enttäuscht und kehren sich endgültig ab. Für die dringend notwendigen beginnenden Reformprozesse braucht es aber Interessierte und Helfer. Der Erzbischof Hans-Josef Becker betont im Flyer zur Pfarrgemeinderatswahl 2021, dass „weitere Phasen des Wandels noch vor uns stehen“. Dass Eltern Kinder taufen lassen und zur Erstkommunion gehen lassen, zeigt, dass doch noch an einigen Punkten des Lebens die Zugehörigkeit zur Kirche, zur eigenen Pfarrgemeinde wichtig ist. Das Leben in unseren Gemeinden vor Ort können wir alle selbst mitgestalten.

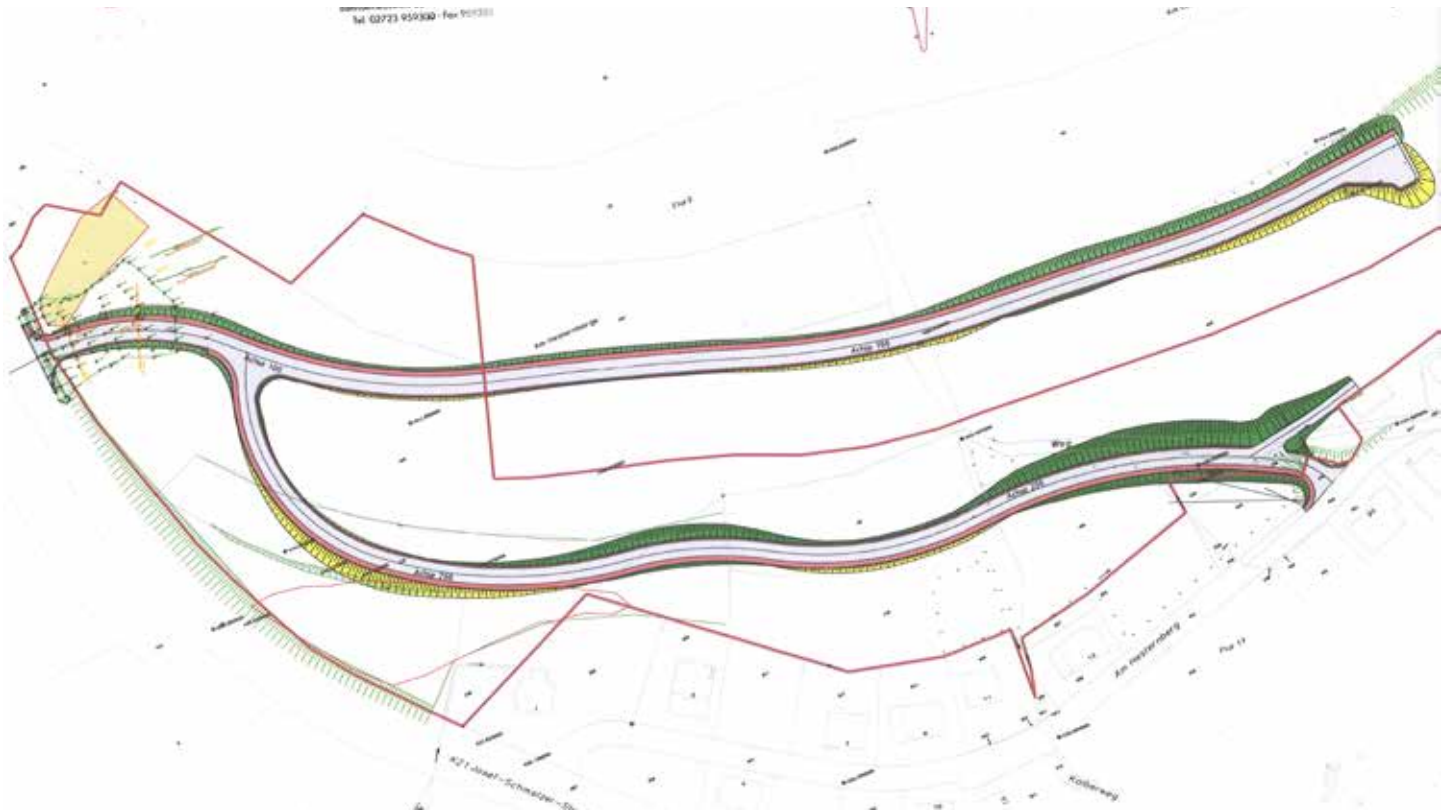
Vielleicht gibt es in unseren Dörfern engagierte Bewohner, die sich vorstellen können, ihre Ideen ins Gemeindeleben einzubringen. Dies kann auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichem Umfang geschehen. Eine Möglichkeit ist die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat. Dabei sind alle Katholiken ab 14 Jahren wählbar. Für unsere Gemeindegröße sind 6-12 Mitglieder im Pfarrgemeinderat vorgesehen. Wer nicht kandidieren möchte, kann sich trotzdem in vielen Bereichen einsetzen: in der Kinder-, Jugend-, Familien- oder Seniorenarbeit, im Bereich von Trauerbegleitung, Erstkommunion- oder Firmenvorbereitung. Auch helfende Hände bei verschiedensten Anlässen sind immer willkommen. Und ganz wichtig ist schon das Interesse, das wir durch Teilnahme an kirchlichen Festen und Veranstaltungen und auch durch die Beteiligung an den Wahlen im November (Wahlberechtigung ab 14 Jahren) zeigen können. Wir würden uns freuen, wenn wir bis September Rückmeldungen bekommen bezüglich einer eigenen Mitarbeit oder auch als Vorschläge für

mögliche Kandidaten, die noch angesprochen werden können. Niemand sollte sich scheuen, seine Mitarbeit anzubieten. Das bedeutet nicht automatisch eine Kandidatur! Für Nachfragen stehen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates gerne bereit. Weitere Informationen sind auch über die Homepage des Pastoralen Raumes (www.prkh.de) oder unter www.erzbistumpaderborn.de/wahlen2021 bzw. www.pastorale-informationen.wir-erzbistum-paderborn.de/themen-bereiche/leben-im-pastoralen-raum/raetearbeit zu finden.

An dieser Stelle möchten wir noch darauf hinweisen, dass das Erzbistum im Zusammenhang mit der Aufarbeitung von Missbrauchsfällen alle Ortsgemeinden dazu aufruft, mögliche Verdachtsfälle zu melden. Ein entsprechender Brief kann im Schaukasten der Kirche eingesehen werden. Es liegen auch Exemplare in der Kirche aus.

(Carolin Krippendorf)

Informationen zum Baugebiet Am Hesternberg / Am Ledde in Oberhundem



Aktuell gibt es 29 Interessenten für die 31 zur Verfügung stehenden Bauplätze im Neubaugebiet. Darüber hinaus besteht noch die Möglichkeit drei weitere Bauplätze von der Gemeinde Kirchhundem zu erwerben. Generell kann der Erwerb der Bauplätze erst beginnen, wenn ein Erschließungsvertrag (städtebaulicher Vertrag) von der Kommune und dem Erschließungsträger - der Trippe Tiefbau GmbH / Projektbau Hanses und Schade GmbH - unterzeichnet wurde. Dieser und die zuständige Gemeinde Kirchhundem mit den betroffenen Gremien, bemühen sich aktuell alle Hürden schnellstmöglich hinter sich zu lassen, um mit der Ausführung der Straßen- und Vermessungsarbeiten beginnen zu können. Auch die Vorbereitungen für den notwendigen

Grunderwerb, wie Gespräche mit Eigentümern, Vorlage von Musternotarverträgen usw., laufen bereits seit einiger Zeit.

Die gesetzlich geschützten Biotop wurden zwischenzeitlich freigelegt und das Biotop an der Einfahrt der Josef-Schmelzer-Straße bleibt erhalten. Die beiden betroffenen Grundstücke fallen weg, da das Biotop weder überfahren noch bearbeitet werden darf. Für die wegfallenden Grundstücke wurde seitens der Gemeinde Kirchhundem der obere Straßenverlauf verlängert, wobei 4 neue Grundstücke entstanden sind. Die Interessenten der weggefallenen Grundstücksflächen haben durch die Erweiterung der Straße neue Grundstücke reservieren können. Ein geologisches Gutachten in Bezug auf die Bedenken des UWB Olpe,

dass die neue Baugebietsstraße das Biotop entwässern würde, hatte gezeigt, dass das der Fall ist. Ebenso wurden Ersatzflächen für die Magerwiesenfläche im Baugebiet geschaffen und mit einem Gutachten eines Biologen unterlegt. Somit wurden alle Auflagen des UWB Olpe sowie des LANUV des Landes abgearbeitet.

Bezüglich der Wasserversorgung des Baugebietes steht der Erschließungsträger im ständigen Austausch mit dem Wasserbeschaffungsverband Oberhundem. Dieser plant einen neuen Hochbehälter für das Dorf, welcher oberhalb des Baugebietes entstehen kann. Es haben bereits Gespräche über den entsprechenden Grunderwerb stattgefunden und es werden Kostenermittlungen durchgeführt. Alle Bemühungen des WBV können

jedoch nur legitimiert werden, wenn alle Mitglieder in einer Vollversammlung informiert werden und darüber abstimmen können. Dies war aufgrund der Corona-Pandemie bisher leider nicht möglich.

Vom Erschließungsträger wurde auch ein noch erforderliches ASP (Artenschutzprogramm) in Auftrag gegeben. Die Begutachtung findet von März bis September 2021 statt. Der Ausgang des Gutachtens könnte ggf. nochmal eine Zeitverzögerung auslösen.

Alle jetzigen und zukünftigen Interessenten können sich bei Gesprächsbedarf gerne unter der Mobilnummer 0171-7756170 beraten lassen. (Herbert Hanses)

Luie iut diam Duarepe

Episode 2

In der Rubrik „Luie iut diam Duarepe“ möchten wir gelegentlich „Luie“ also Leute bzw. Personen vorstellen, die sich ganz besonders für die Menschen und Orte des Kirchspiels Oberhundem engagiert haben. Sei es im kulturellen, sportlichen, religiösen oder politischen Bereich oder „einfach nur so“ ... Sollte dazu jemand Vorschläge haben, kann er sich gerne mit einem bekannten Ortsarchiv-Mitglied für das weitere Vorgehen in Verbindung setzen. Vielen Dank für zahlreiche Rückmeldungen. In unserer zweiten Episode berichten wir über Josef Schmelzer. (Jürgen Schmidt)

Große Politik und die Heimat im Blick – Josef Schmelzer

Die jüngere Generation hat sich sicherlich schon einmal gefragt, warum die Straße zwischen Oberhundem und Schwartmecke „Josef-Schmelzer-Straße“ heißt und nach wem diese benannt wurde. Der Gutsbesitzer Josef Schmelzer genannt Unterste-Schlösser war in Oberhundem besser bekannt als „Tienes Papa“. Durch seine derbe sauerländische Art mit verschmitztem Humor und weitsichtigem Handeln war er ein ganz besonderer Mensch aus unserer Mitte. Heute stellen wir Euch Josef einmal im Detail vor:

Josef wurde am 30.07.1876 im Hof Unterste Schlösser (heute Eva Schulte) in Oberhundem geboren. Nach 6jährigem Besuch der Volksschule kam er nach guter Vorbereitung durch Pfarrer Klüppel auf die Quarta der Rektoratsschule in Olpe, die er im Jahr 1890 verließ. Sein Wunsch zu studieren wurde durch den frühen Tod des Vaters am 16.12.1892 vereitelt. Er hinterließ seinem 16 Jahre alten Sohn die Sorge für das Gut und zwei studierende Brüder. Im Jahr 1898 wurde er Soldat in Straßburg und musste 1899 durch den Tod der Mutter erneut nach Oberhundem zurückkehren. Nach seiner Rückkehr widmete er sich dem Wald und begann sofort mit der Umwandlung in Hochwald. Da der Besitz sehr zersplittert war, begann er durch Tausch und Zukauf zu arrondieren, so dass dadurch nicht nur er, sondern auch zwei andere Besitzer zu einer eigenen Jagd kamen.

Am 04.06.1908 heiratet er Maria Hanses-Ketteler aus Rinsecke, die ihm viel zu früh 1938 durch Tod entrissen wurde. Den Eheleuten Schmelzer wurde am 25.11.1919 die einzige Tochter Walburga geboren, die den Hof später an ihre Kinder weitergab.

Am 05.08.1914 wurde er zum Kriegsdienst einberufen und wurde Meldereiter in Ostpreußen, Litauen, Lettland und Galizien. Als Auszeichnung erhielt er das EK II. Nach der Revolution 1918 trat er als Kämpfer für die Beseitigung der Zwangswirtschaft auf und wurde am 20.02.1920 in den Preußischen Landtag gewählt, dem er bis Dezember 1933 angehörte.

Seine politischen Tätigkeiten begannen bereits 1905 in der Gemeindeverwaltung Oberhundem. Bald darauf kam er in die Amtsvertretung und in den Kreistag, bis er durch die NSDAP 1934 dazu gezwungen wurde alle Ämter niederzulegen.



Im Landtag kämpfte Josef Schmelzer gegen die Zwangswirtschaft, bis diese nach und nach verschwand. Seine Hauptsorge galt jedoch der Land- und Forstwirtschaft. Im Jahr 1922 wurde er zum Reichsforstwirtschaftsrat ernannt. Er setzte durch, dass Zuschüsse für Aufforstungen und für Viehweiden geleistet wurden, damit Waldwinde, der größte Feind der Forste, beseitigt werden konnte. Auch der Wasserleitungs-, Schul- und Wegebau um Oberhudem, wurden auf seinen Antrag hin finanziell gefördert. Das wichtigste Gesetz, an dessen Zustandekommen er mitwirkte war das Auflösungsgesetz des Fideikommiss. Die Regierungsvorlage bezüglich des Fideikommiss-Auflösungsgesetzes wurde nach seinem Vortrag vor dem Ausschuss einstimmig abgelehnt. Binnen 6 Wochen sollte eine neue Vorlage von Josef Schmelzer erarbeitet werden. Diese 267 §§ wurden mit nur geringfügigen Änderungen, hauptsächlich hinsichtlich juristischer Ausdrücke, nach weiteren wochenlangen Beratungen im Ausschuss und Plenum des Landtags einstimmig angenommen. Dieses Gesetz wurde als „Lex Schmelzer“ später nach ihm benannt.

Neben seinem Landtagsmandat nahm er 1930 auch ein Reichstagsmandat an. Seine Hauptaufgaben lagen aber immer in der praktischen, lebensnahen Politik des Landtages. In fast allen Provinzen Preußens hielt er große Versammlungen ab. Allein im Jahr 1932 hielt er 110 Versammlungen gegen Hakenkreuz und NSDAP ab.

Nach dem Krieg 1945 kam er in das Parlament in Münster und 1946 nach Düsseldorf. Hier galt sein Kampf zunächst wieder der Zwangswirtschaft und der Förderung der Land- und Forstwirtschaft.

Mit Vorliebe widmete er sich seinen heimatlichen Interessen. 1900 wurde er Dirigent des MGV Oberhudem, bis er sein Amt 1922 wegen der Arbeit im Landtag aufgeben musste.



1902 gründete er die landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft, deren Vorsitz er bis 1934 übernahm. Ebenso wurde er 1905 Vorsitzender des Spar- und Darlehenskassenvereins und war mehr als 45 Jahre im Kirchenvorstand tätig. 1906 wurde Josef Schmelzer zum Schützenhauptmann ernannt.

1934 musste er alle Ämter beim Landrat Ewers niederlegen. Das waren: Gemeinde-, Amts- und Kreisvertreter, Schützen- und Kriegerhauptmann, Vorsitzender der bäuerlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft, Vorsitzender der Spar- und Darlehenskasse. Sogar aus dem Vorstand des Gesangsvereins wurde er durch die Behörde entfernt. 1944 wurde er im Zuge der Aktion Gitter eingesperrt, jedoch 2 Tage später auf Fürsprache von Landrat Rottberg wieder entlassen, nachdem die Gestapo ihn über eine Stunde verhört hatte. 1945 bekam er alle Ämter wieder und wurde Bürgermeister von Oberhudem. Er gehörte ebenfalls zu den Mitbegründern des Deutschen Bauernverbandes. Politisch trat er der CDU bei und gehörte zu den Gründungsmitgliedern in Westfalen-Lippe, in dessen Landesvorstand er viele Jahre Mitglied war.

Josef Schmelzer starb nach einem langen erfüllten Leben am 08. Oktober 1962.

(Tobias Mettbach)

Neues vom MVRO

Wiederaufnahme des Probetriebs

„Ich glaub es geht „schon“ wieder los“ – (Roland Kaiser) wäre wohl ein sehr gutes Musikstück für den Wiedereinstieg in die Probenarbeit des Musikvereins. Am 10.06.2021 durfte endlich wieder gemeinsam musiziert werden. Aufgrund der zu der Zeit bestehenden Corona-Vorschriften fand die erste Probe zunächst im Freien, vor der Schützenhalle statt. Die weiterhin sinkenden Inzidenzzahlen scheinen aber schon bald auch Proben in der Halle zuzulassen. Nach einer so langen „Corona-Pause“ war die erste Probe gut besucht und sofort gab es wieder das altbekannte Gefühl, als das Trömmelchen dem ersten Marsch vorrangig.

„Dankeschön“ an die Musiker/innen

Passend zur Wiederaufnahme der Probenarbeit und der eigentlichen „Schützenfest-saison 2021“ des MVRO in Hofolpe, Oberhundem, Bad Fredeburg und Berghausen gab es für alle Musiker/innen eine „Schützenfesttüte“.

Der Vorstand des Musikvereins bedankte sich damit für die Geduld, die Loyalität und das entgegengebrachte Vertrauen in einem Jahr, in dem das Vereinsleben fast komplett still lag. Gerade in einem solchen Jahr ist es von unbezahlbarem Wert, zu wissen, dass man sich aufeinander verlassen kann. Die Musiker/innen konnten sich über viele schöne Sachen rund um das „Hochfest des Sauerlandes“ freuen. Neben einigen MVRO-Accessoires

(Kugelschreiber, Bierdeckel, Flaschenöffner etc.) gab es noch ein kühles Getränk und etwas, das auf keinem Schützenfest fehlen darf: ein Gutschein über eine „Manta-Platte“ vom Gasthof Rothaarsteig.

Umbau Proberaum

Fleißige Helfer haben die erzwungene Probenpause genutzt und mit dem Umbau des Proberaums begonnen. Einer der wenigen positiven Aspekte der Corona-Pandemie war die gewonnene Zeit, um solche Projekte zu starten, was sonst zwischen den zahlreichen Auftritten und Proben kaum möglich ist. Ziel des Umbaus ist in erster Linie die Trennung des Proberaums und der Lagerfläche für Instrumente und Vereinsutensilien wie Jacken, Technik und Noten. Parallel wurde die Digitalisierung des gesamten Notenarchivs gestartet und in diesem Zuge auch die alten Schränke aufgeräumt, sortiert und umgebaut. Eine generelle Verschönerung des Proberaums und des Thekenraums ist ebenfalls geplant.

Über wichtige Ereignisse informiert der MVRO auf seinen Social-Media-Kanälen. Abschließend bleibt nur zu sagen: wir freuen uns auf die kommende Zeit und die vielen folgenden, gemeinsamen Stunden beim Musizieren.
(Marc Henrichs)



Bad am Rothaarsteig startet den Badebetrieb

Nach über einem Jahr Corona-Pause ist es nun endlich wieder soweit. Das Bad am Rothaarsteig in Oberhundem öffnet seine Türen ab Freitag, 18.06.2021, wieder für den öffentlichen Schwimmbetrieb. Dies geschieht zunächst als „Probetrieb“, geplant bis zum Ende der NRW Sommerferien, soweit die Inzidenzzahlen dies weiter zulassen. Die noch immer anhaltende pandemische Lage bedingt einige Änderungen und Auflagen.

Folgende Regeln gelten für alle Badegäste:

- Der Eintritt ins Bad ist nur Personen mit max. 48h altem negativem Corona- Testergebnis, Genesenen oder vollständig Geimpften mit entsprechendem Nachweis gestattet. Die Testpflicht gilt für alle ab dem 6. Lebensjahr
- Im Eingangsbereich und auf dem Weg in die Umkleiden herrscht Maskenpflicht
- Im gesamten Bad ist der Mindestabstand von 2 Metern einzuhalten

- Die Duschen dürfen von maximal 2 Personen gleichzeitig genutzt werden
- Kinder unter 10 Jahren dürfen nur in Begleitung eines Erwachsenen ins Bad
- Jeder Badegast muss ein Formular zur Kontaktverfolgung ausfüllen.
- Das Becken darf nur von maximal 19 Personen gleichzeitig genutzt werden.

Auch die Öffnungszeiten ändern sich zunächst bis zum Ende der NRW Sommerferien wie folgt:

Mittwochs: 17:00 bis 20:00 Uhr
Freitags: 17:00 bis 20:00 Uhr
Samstags: 08:00 bis 12:00 Uhr
Sonntags: 08:00 bis 12:00 Uhr und 15:00 bis 18:00 Uhr
Hier: von 15:00 bis 16:00 Uhr Eltern- Kind Bad mit Wassertiefe 60 cm

Alle vorhandenen 10er Karten und Gutscheine sind natürlich noch gültig, und auch die Eintrittspreise verändern sich nicht. Kinder bis 4 Jahre planschen bei uns umsonst,

ältere Kinder bis 14 Jahre und Schüler zahlen 2,50 Euro. Erwachsene sind mit 3,50 Euro dabei. Aus technischen Gründen ist die Zahlung mit EC oder Kreditkarten bei uns leider nicht möglich.

Wir freuen uns, unsere Gäste ab Freitag, den 18.06.2021 endlich wieder bei uns im Bad begrüßen zu dürfen.

(Carsten Picker)

Termine des Kur- und Verkehrsverein Oberhundem e.V.:

im Haus des Gastes/Naturpark-Infozentrum

Workshop „Gesundes um den Grill herum“

30.06.

mit Zubereitung
am Mittwoch, den 30. Juni 2021 um 18.00 Uhr

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um E-Mail post@oberhundem.com
oder telefonische ANMELDUNG 02723/72675!

Sommerferien NRW

Waffeltage

mittwochs ab 14.30 Uhr

am 07., 14., 21. und 28. Juli 2021, 04. und 11. August 2021

15.08.

Kurkonzert

mit dem Akkordeon-Orchester Siegerland Sonntag, den 15. August 2021 um 15.00 Uhr

18.09.

Pilzwanderung

mit anschließender Zubereitung der Pilze
am Samstag, den 18. September 2021 um 10.00 Uhr

Workshop „KUNTERBUNTE LEICHTE HERBSTKÜCHE“

22.09.

mit Zubereitung am Mittwoch, den 22. September 2021 um 18.00 Uhr

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um E-Mail oder telefonische ANMELDUNG!

**Alle Termine unter Vorbehalt,
aufgrund der nicht absehbaren Corona-Bestimmungen!**

Wie war das damals?

Auszüge aus Zeitungsartikeln und Protokollbüchern des Schützenverein Oberhundem

Vor 70 Jahren – Franz Beckmann 1951

In der Generalversammlung wurde beschlossen, dass der MGV Oberhundem sowie der SVO ihr Fest gemeinsam veranstalten, da zwei Feste dieser Größenordnung sich in Oberhundem nicht lohnen würden. Erstmals wurde der Vorstand um einen Beirat aus den Ortschaften Rinsecke, Marmecke und Schwartmecke-Stelborn erweitert. Einstimmig gewählt wurden Josef Schulte-Wrede, Josef Heinemann junior und Franz Heimes, obwohl diese bei der Versammlung nicht anwesend waren.



Für die Verhandlung mit den Budenbesitzern, die ein hohes Maß an Feingefühl und Verhandlungsgeschick erfordern, wurde Hubert Hüttmann als Sonderbeauftragter in den Vorstand berufen. Unter anderem wurde direkt beschlossen, dass der Verein nicht das Licht für die Buden übernimmt. Ein weiterer nennenswerter Punkt der Tagesordnung war die Kleiderordnung. Die Hofstischdamen sollten fortan keine Gesellschaftskleider sondern Dirndlkleider tragen, da diese besser mit den blauen Kitteln harmonieren und überdies auch noch billiger sind. Das Königsgeld betrug 75 DM und das alleinige Schankrecht erhielt der Metzgermeister Hubert Arens, der das Höchstgebot mit 1.750 DM abgab.

Am Festwochenende, den 1. und 2. Juli fand das traditionelle Schützenfest am Schützenplatz oberhalb der Adolfsburg statt. Der Festwirt bekam in diesem Jahr sogar ein Spülbecken mit Ablauf, um eine hygienisch einwandfreie Bedienung zu gewährleisten. Der Fackelzug am Samstag war bereits gut besucht und auch am Sonntag waren neben den Einheimischen und Flüchtlingen zahlreiche Gäste versammelt. Am Montag trafen sich die Schützen und Gäste an der Streitwiese, um den neuen König zu ermitteln. Das herrliche Wetter trug dazu bei, dass trotz der Heuernte die Festwiese an der Vogelstange die Gäste kaum fassen konnte. Besonders in der Nähe der Theke war kaum durchzukommen. Währenddessen wurde mit einem Kleinkalibergewehr eifrig um die Königswürde gerungen.

Der hölzerne Vogel schwankte lange, bis er schließlich nach einem Schuss von Schützenbruder Franz Beckmann kapitulierte. Die Langeneier und die Rinsecker Musik spielten einen Tusch, als der neue König die zum Teil bereits wankende Front der Schützen abschnitt. Als Königin erkor sich Franz seine Gemahlin Ilse, die mit ihrem Hofstaat dann auch Mittelpunkt des Festzuges am Nachmittag waren.

An diesem ereignisreichen Schützenfest nach dem zweiten Weltkrieg traten folgende Mitglieder dem Verein bei und werden somit heute für ihre 70jährige Mitgliedschaft gebührend geehrt:

- Lambert Aßmann, Erlhof
- Werner Hesse (Bäcker), Oberhundem
- Karl Josef Krippendorf, Oberhundem

Vor 60 Jahren - Alfons Wesener & Trude Adler 1961



Die Generalversammlung des Jahres 1961 wurde bereits am 27. November des Jahres 1960 im Gasthof Führt mit stolzen 146 Mitgliedern abgehalten. Der erste Vorsitzende Josef Krippendorf begrüßte die Anwesenden und verkündete die Planungen zum 90jährigen Vereinsjubiläum, obwohl erst zehn Jahre zuvor das 60jährige Jubiläum gefeiert wurde. Hier ist die Erklärung dazu: Das Protokollbuch des Jahres 1891 ist fälschlicherweise für das erste Buch gehalten worden. Da man sich auf der ersten Seite auf die Vorjahresversammlung bezieht, nahm man an, dass der Verein erst ein Jahr zuvor aus der Taufe gehoben wurde. Die Eintragung auf der Seite 15, auf der man sich auf das 25ste Fest bezieht, wurde schlichtweg übersehen. Daher wurde im Jahr 1950 auch auf die neue Fahne die Jahreszahl 1890 gestickt. Die Festwirtschaft erhielt Siegfried Müller aus Herrntrop für den Betrag von 2.800 DM.

Das Jubiläumsfest fand unter Beteiligung von zwei Tambourcorps, drei Musikkapellen sowie zahlreichen Gastvereinen am Wochenende vom 1. – 3. Juli statt. Um 15:30 Uhr begann am Samstag mit dem Antreten der Schützen das Festwochenende. Auf dem Weg zur Kaiserstange marschierte noch einmal unser alter Kaiser Willi Ludwig, Erlhof. Nach hartem Ringen der alten Könige muss er seine Insignien an unseren neuen Kaiser Toni Schmelter und Frau Herta abgeben. Am Montag setzte sich in einem harten Kampf um die Königswürde Alfons Wesener durch, der bei strahlendem Sonnenschein von mehreren hundert Schützen und

Besuchern bejubelt wurde. Zur Königin erkor er sich die 24jährige Trude Adler, Tochter unseres Majors und Metzgermeisters Fritz Adler. Die Familie Adler stellte mit Fritz Adler bereits das dritte Mal den Major der Oberhundemer Schützen.

In diesem Jahr traten folgende Schützenbrüder dem Verein bei und können somit heute für 60jährige Mitgliedschaft geehrt werden:

- Friedhelm Hesse, Oberhundem
- Gerhard Tigges, Oberhundem
- Bernhard Schulte, Selbecke
- Kurt Mantel, Rinsecke
- Georg Sasse, Oberhundem
- Karl-Heinz Hesse, Oberhundem
- Bruno Hähner, Oberhundem
- Erich Hanses, Rüspe

Vor 50 Jahren – Manfred Beckmann 1971



In der Generalversammlung am 14. Februar in der Turnhalle wurde der Termin des Schützenfestes auf den 3., 4. und 5. Juli festgelegt. Die Festmusik richtet der Musikzug Neuenkleusheim für den Preis von 2.800 DM einschließlich Fahrtkosten für Sonntag und Montag aus. Unterstützt wird er wie jedes Jahr vom Tambourcorps aus Hofolpe. Die musikalische Gestaltung des Samstagabends übernimmt in althergebrachter Weise der Musikverein Rinsecke-Oberhundem. Unter der Bedingung des normalen Bierauschankpreises bekam Börger aus Eslohe die Zusage für die Festwirtschaft für den Preis von 6.700 DM. Für die Anfertigung des Schützenvogels zeichnet Hauptmann Ferdinand Schmidt Verantwortung. Für die Gestaltung des Samstagabends und die Mitwirkung bei den Festzügen erhält der Musikverein Rinsecke-Oberhundem einen Betrag in Höhe von 600 DM. Ein besonderer Dank galt dem Schützenbruder Rolf Hübner Dortmund für eine Spende von 2 Hektolitern Bier und der Krombacher Brauerei für 300 Flaschen Gerstensaft.

Das Wetter zum Hochfest 1971 hätte schöner nicht sein können. Mit bester Stimmung und musikalischer Unterstützung der gastierenden Jungmusiker der Kapelle aus Trondheim in Norwegen, unserer Festmusik Neuenkleusheim und natürlich unserem Tambourcorps Hofolpe bildete der Festzug am Sonntag ein farbenfrohes Bild. Am Montag, den 5. Juli war es dann soweit,

nach hartem Ringen ging der 22jährige Manfred Beckmann als strahlender König aus dem Wettkampf hervor. Als Königin stand ihm Fräulein Hildegard Teipel zur Seite.

An diesem Hochfest traten folgende Mitglieder unserem Verein bei und können somit heute für 50jährige Mitgliedschaft geehrt werden:

- Konrad Schmelter, Oberhundem
- Wendelin Kebbe, Oberhundem
- Friedbert Ludwig, Oberhundem
- Walter Schmidt, Erlhof
- Herbert Beckmann, Selbecke
- Josef Bertram, Saalhausen

Vor 40 Jahren – Felix Wuwer und Herbert Hanses jun. 1981



Die Generalversammlung am 24. Januar eröffnete Karl-Gerhard Rameil und begrüßte 184 Mitglieder in unserer Turnhalle. Er bedankte sich herzlich bei unserem Ehrenmitglied Josef Gröne, der für alle anwesenden Schützenbrüder ein Hirschgulasch gespendet hatte. Am Festwochenende sollte die Bewirtung durch Familie Vente aus Elspe erfolgen, die für ein Gebot in Höhe von 12.700 DM den Zuschlag erhalten hatte. Nach 17jähriger Tätigkeit stellte Clemens Aßmann sein Amt als Zugführer zur Verfügung. Vier Schützenbrüder bewarben sich um das Amt, wobei Frido Mettbach im Wahlgang die meisten Stimmen erhielt und somit die Nachfolge von Clemens antrat.

Mit Einbruch der Dunkelheit gab der Schützenhauptmann Alfons Heitschötter am Samstag das Kommando „Zum Fackelzug – Marsch!“ und läutete damit das letzte Schützenfest im Zelt 1981 ein. Da am Sonntag unser König Ferdinand Schmidt aus gesundheitlichen Gründen nicht am Festzug teilnehmen konnte, trat erstmals der Vizekönig im Festzug in Erscheinung. Da sich unser Schützenhauptmann im Vorjahr die Krone gesichert hatte, war Alfons mit Ehefrau Magdalene der strahlende Mittelpunkt Festzuges.

Etwa 30 Anwärter waren es, die bis zum Schluss um die Königswürde rangen. Nachdem Dr. Wilhelm Schulte die Krone geschossen hatte, Franz-Josef Wesener den Reichsapfel und Franz-Josef Kleff das Zepter, fiel mit dem 174. Schuss der Rest des Vogels von der Stage. Neuer König des Jahres 1981 war Felix Wuwer. Unter den



(Foto Vizekönig Alfons Heitschötter)

24 Jungschützen, die um die Königswürde fochten, wurde mit dem 207. Schuss Herbert Hanses junior auf die Schultern seiner Kameraden gehoben. Zur Mitregentin erkor sich der neue Jungschützenkönig Eva Tillmann.

1981 zogen sie erstmalig den blauen Kittel an und können somit heute für 40 Jahre Treue zum Verein geehrt werden:

- Michael Hochstein, Oberhundem
- Thomas Richard, Oberhundem

Vor 25 Jahren – Hubertus Kebben und Matthias Kleffmann 1996

Der Himmel über Oberhundem zeigte nur ein spärliches Blau, doch dafür glänzten um so heller die zahlreichen blauen Kittel der Schützen. Drei Tage feierten die Blaukittel ihr Fest der Feste. Gleich am ersten Festtag standen Ehrungen im Mittelpunkt. Bevor der Musikverein Neuenkleusheim unter der Leitung von Klaus-Martin Tinkloh, der bereits seit 25 Jahren beim Oberhundemer Schützenfest mitwirkt, zum Konzert aufspielte, ehrte der Vorstand zwölf Schützen für 40jährige Treue zum Verein. Am Sonntagnachmittag bildete der Festzug durch das fahnen geschmückte Golddorf den Höhepunkt. Noch einmal konnten die vielen Besuche die Königspaare Manfred Schick mit Beatrix Scholz sowie Frank Bankstahl mit Stefanie Tacke und die vielen mitmarschierenden Blaukittel bewundern. Spannend ging es am Montagmorgen beim Vogelschießen zu. Viele Schützen kämpften um die begehrte Königswürde. Mit dem 129. Schuss hatte am Ende Hubertus Kebben aus Selbecke die Nase vorn. Nach 57 Minuten wurde der 38jährige auf die Schulter seiner Kameraden gehoben. Der Werkzeugmacher erkor sich seine Ehefrau Bernadette zur Mitregentin. Damit kommt nach 66 Jahren wieder ein König aus Selbecke. Die Insignien schossen Reinhard Kneer (Apfel), Friedbert Ludwig (Zepter) und Gregor Brüggemann (Krone).



Bei den Jungschützen dauerte das Schießen nur 45 Minuten. Dann traf mit dem 114. Schuss Matthias Kleffmann ins Schwarze. Mit dem 19jährigen Auszubildenden regiert seine Freundin Kerstin Lindemann das Schützenvolk. Die Preise gingen an Thomas Tigges (Zepter), Andre Kösters-Welterk (Apfel) und Michael Jung (Krone).

(Tobias Mettbach & Christian Assmann)

Neues vom „Hallenbauverein“

Der Ortsverband (Hallenbauverein) Oberhundem hat die Coronazeit genutzt, um weitere Umbaumaßnahmen und Verschönerungen durchzuführen.

Nachdem im letzten Jahr der Hallenboden komplett erneuert wurde, können wir uns jetzt über eine Neugestaltung der Thekenrückwand freuen. Mit Unterstützung der Krombacher Brauerei wurden 2 hinterleuchtete LED-Bilder und 2

Magnetafeln in Schieferoptik, die auch zur Beschriftung geeignet sind, in das Fachwerk integriert. Die Bilder können je nach Wunsch des Hallenmieters individuell zur jeweiligen Veranstaltung gestaltet werden. In Zusammenarbeit mit der Firma Dias Werbung aus Elspe ist es möglich, Fotos auf Tuch drucken zu lassen, die dann in die neuen Rahmen, je nach Event, eingespannt werden können.

Außerdem ist die Erneuerung der Deckenbeleuchtung in der Halle in Planung, da dieses Projekt zurzeit mit 30 % bezuschusst wird. Dazu sollen erste Angebote eingeholt werden. Die Anschaffung einer Spülmaschine zur Grundausstattung der Hallenküche ist in Planung. Wegen der Hygiene-Maßnahmen aufgrund der Coronapandemie, wird nach wie vor nach einer Lösung für die Spülsituation hinter der Theke bei

großen Feierlichkeiten gesucht. Dies sollte aber keinen davon abhalten unsere schöne sanierte Halle zu nutzen.

Ab sofort ist unsere Gemeinschaftshalle, unter Einhaltung der Corona-Regeln, wieder zur Vermietung freigegeben. In der Hoffnung auf schöne Zeiten in fröhlicher Runde. Bleibt gesund! *(Guido Schwermer & Michaela Sasse-Christoph)*

Jolinchen im Wohnzimmer



Das Jolinchen-Sportabzeichen der Sportjugend Olpe und der AOK Nordwest ist in „normalen“ Zeiten ein fester Bestandteil der Bewegungsförderung für Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren im Kreis Olpe. Dabei stehen der Spaß, die Bewegung und das Erfolgserlebnis der Kinder im Vordergrund.

Normalerweise wird das Jolinchen in den Vereinen, Kindergärten oder Schulen

zusammen durchgeführt. Da das momentan coronabedingt aber nicht möglich ist, hat sich der Kreissportbund Olpe ein alternatives Konzept ausgedacht: das Jolinchen im Wohnzimmer.

Das Jolinchen wurde mit uns zusammen über eine Videokonferenz-Plattform absolviert. Dazu wurde gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Kreissportbundes eine Bewegungsstunde mit Spielen, Sport

und Musik durchgeführt. Die Übungen, die für das Absolvieren des Kindersportabzeichens erforderlich sind, wurden darin integriert.

Folgende Kinder des TV Oberhundem haben am 28.04.2021 das „Jolinchen im Wohnzimmer“ absolviert und erhielten von der Übungsleiterin des Eltern-Kind-Turnens eine Urkunde und einen Anstecker sowie eine kleine Überraschung:

- Mattes Montrone
- Henry Siebert
- Josephine Fohler
- Christopher Wanjilik
- Kilian Bals
- Merle Becker
- Enno Montrone
- Toni Siebert.

Die Eltern bekamen gleichzeitig ein T-Shirt und setzten damit ein Zeichen für „Pink gegen Rassismus“. (Conny Lücking)

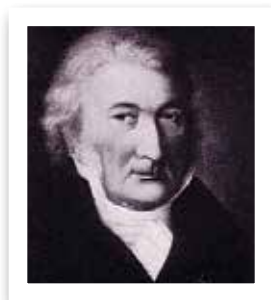
Fleißige Helfer gesucht !!

Zu einem Arbeitseinsatz im Pastorsgarten trafen sich kürzlich einige Anwohner sowie Mitglieder vom Ortsarchiv und den Jungschützen in der Dorfmitte. Mit vereinten Kräften wurde der Rasen gemäht, die Blumenbeete bearbeitet, das Pflaster gereinigt und der Brunnen in Betrieb genommen.

Anschließend klang der Abend bei dem ein oder anderen Bierchen und deftigen Leckereien vom Imbiss aus dem Nachbarort gemütlich aus. Der nächste Arbeitseinsatz findet am Freitag, 25. Juni 2021 ab 17:00 Uhr statt. Herzliche Einladung an alle, die sich für unseren schönen Ort engagieren möchten.
(Jürgen Schmidt)



„Neues und Altes aus der Adolpshsburg“



Neues aus der Adolpshsburg

Ich, der Geist von Johann Adolph, tue nun, so wie ich Euch geruhte mitzuteilen, mit dieser kleinen Kolumne, mal wieder das kund, was sich in meinem alten Schloss, der Adolpshsburg, so ereignete. Ich verspreche, das ist mal informativ, mal lustig und eventuell mal belanglos, aber immer GEISTreich und Teil des DORFLEBENS.

Heut will ich Euch berichten von redlichen Bemühungen, von herben Enttäuschungen, von schmucken Beiwerk, kleinen Aufmerksamkeiten und wen ich denn erkoren habe.

Seit Mitte des letzten Anno waren meine NachfolgerInnen in der guten alten „Adi“, die ich ja liebevoll die Jetzigen nenne, besonders eifrig, aktiv und eine Vorfreude lag in der Luft. Es kamen derer einige, schauten nach den Dächern, sie legten Maß an, notierten und erfassten. Denn der „Beschützer der Denkmäler“, der da residiert in der Mitte der Gemeinde im Hause der Obrigkeit, hatte ihnen verheißen es gäbe Gelder für neue Dächer. Man müsse nur ein Gesuch an die obrige Obrigkeit richten, Maße und Bedarf erläutern, das Ganze von drei Handwerksmeistern zeichnen lassen und das Füllhorn würde sich öffnen. Dieses führte zur behändigen Strebsamkeit der Jetzigen. Nie schien es greifbarer, so nah, dass diese, derer Zeit auf Erden begrenzt ist, die gute alte „Adi“ mit prächtigen neuen Dächern, einer edlen Dame mit Raben schwarzem Haar gleichend, erblicken würden. In den Iden des Aprils erreichten dann die lang erwarteten Verkündigungen die Jetzigen. Doch ohweh, Verkündigung um Verkündigung und davon derer 4, gab es dazu zu lesen, außer Spesen nichts gewesen. Für die Jetzigen hieß es mal wieder: Ich habe gekämpft – Und alles geliefert – Und was hab ich erreicht? – Nichts, nichts, gar nichts! Ich sage Euch nicht oft in meinen geistreichen Jahren war ich so erzürnt, zumal die obere Obrigkeit just zu meinem 317ten Geistseinstag, es sich gestattete die Verkündigungen zu erlassen. Ich gelobte mir selber, gemäß den drostischen Regeln diesem Herrn bei seinem nächsten Besuch im Schlosse zu piksen und ein wenig zu erschrecken. Nun aber ereilte mich die Kunde, dass er sich geruhte zur Ruhe gesetzt zu haben und als dann eine bezaubernde Dame nun die untere denkmalrechtliche Begleitung meiner Adi übernahm. Dem Alten sage ich Danke für das geleistete Gute und der Neuen auf geht's mit Frischem Mute.

Doch sei das Schlechte nun genug belichtet, ab jetzt wird über Erfreuliches aus den roten Porphyrmauern berichtet.

Neu auf der Gräfte haben Platz genommen ein junges schwarzes Schwanenpaar, das ist zu dem vorhandenen dazu gekommen. Neben meinen letzten Nachfahren die dauerhaft die Adi bewohnten und Namenspaten für das erste Paar waren und damit nach Leopold, der 1835 in der Burg verstarb, sowie seiner Gemahlin Ferdinandine geheißen wurden, machte man mir nun eine besondere Freude und benannte das junge Schwanenpaar nach mir und so wurde es denn Johanna und Adolph geheißen. Welch anmutige Tiere ziehen nun ihre Runden auf der Gräfte. Anmutig und sensibel, auch beim Futter! Möge sich ein jeder an diesen Tieren erfreuen, füttern möge man sie aber nicht mit Brot oder anderem Backwerk, das ist für sie gar schädlich. Ein Händchen voll mit Sonderfutter, welches es in der Adi gibt, erfreut das schwarze Federvieh aber sehr. Fraget ruhig die BewohnerInnen wenn Ihr sie sehet, sie helfen gern. Beegnet Euch das Federvieh an Land, so gebet bitte acht, sie haben das Schloss zur ihrer Heimat gemacht.

Nun will ich Euch noch berichten von schmuckem Beiwerk. Viele der Jetzigen der Adolpshsburg haben diese in den letzten Monaten verlassen und sind hinfort gezogen und einer ist hinfort gegangen. Nun ruhen viele neue Jetzige sich in der guten alten Adi wohlzufühlen. Ich sage Euch, es sind so viele, das ich selber diese manchmal kaum erkenne. Gleichermassen zogen so neue Ideen mit ein. Flure und Flächen wurden mit Möbeln gestaltet, Wände mit Gemälden geschmückt und sogar ein frischer Blumenstrauß steht nun immer unweit meiner Erbauer Büste. Eine kleine feine Aufmerksamkeit.

Nun wollen wir gemeinsam den Blick zurück auf meine letzte Kunde tun. Ihr erinnert Euch: „Ich der Geist des Freiherrn Johann Adolf von Fürstenberg als Geheimer Rat und Droste mit eigenem adeligen Herrnsitz, geruhe einen der Jetzigen der Adolpshsburg als bald zum Ritter zu schlagen. Er möge dann in Zukunft in meinen Diensten als „Ritter von Hundem“ zeichnen.“

Mein Wahl traf ich wohl und am 26. Mai anno 2021 dem Tag des Blumenmondes, schritt ich nicht nur durchs Schloss, sondern auch zur Tat, dem Ritterschlag. Ich trat an die Bettstätte des von mir ausgesuchten, hielt meine bleichen Hände über ihn und sprach:

*Sei treu und beständig,
sei freigiebig und demütig,
sei mutig und voller Güte,
achte auf dein Benehmen,
sei mächtig zu den Herren,
wohltätig zu den Armen,
umgebe dich mit Weisen,
fliehe überall die Törichten,
vor allem liebe Gott,
richte weise gemäß seinem Gebot.*

Ich war sehr behutsam, wenn auch gleich ich ihm den Wangenstreich nicht ersparen konnte, das liess ihn hoch schrecken, was mich wiederum erschreckte. Für einen Moment trafen sich unsere Blicke und auch er erschrak, fiel dann aber wieder in den Schlaf. Er wird wohl kaum wissen ob es Traum war oder Tat. Fortan trage er in meinen Diensten den Namen „Ritter von Hundem“, so sei es mein

Wille, so sei es geschrieben und verkündet. Ihr fragt wer es denn sei? Ich helfe Euch gerne dabei! Ich sag es Euch ohne Verdruss, es wird jeder die Antwort kennen der liest bis zum Schluss!

Wenn ich so hoch oben in meinen verborgnen Räumen verweile, auf meinem Goldschatz sitze und mein Blick über Schloss und Dorf schweifen lasse, so bin ich denn zufrieden was ich da erblicke. So gehabt Euch alle Wohl!
Euer Geist Johann Adolph

niedergeschrieben im Dienst des Geheimen Rat und Drostens JAVF anno 2021

Der „Ritter von Hundem“

(Peter Meyer)

Altes aus der Adolphsburg

Die Besitzungen der Familie von Fürstenberg

Johann Adolph von Fürstenberg wurde am 16. März 1631 als jüngster Sohn von 15 Kindern des Landdrosten Friedrich von Fürstenberg in Köln geboren. Zu diesem Zeitpunkt war die Familie von Fürstenberg bereits eine sehr vermögende Familie im Herzogtum Westfalen. Johann Adolphs Vater Friedrich von Fürstenberg zu Bilstein (1576-1646) erhielt bereits im Jahr 1607 neben den bereits übertragenen Ämtern Fritzlar und Naumburg die Ämter Waldenburg, Lenne und Bilstein, das Stammhaus Burg Waterlappe, die Burg Hengstebeck und den Salzbrunnen zu Werl übertragen. Später kamen zu seinem Besitz noch einige Renten und Güter im Herzogtum Westfalen sowie die Hälfte der Weinberge bei Mainz hinzu. Von seinem Onkel dem Paderborner Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg (1546-1618) erbt er 1618 das Schloss und Gut Herdringen, welches noch heute der Stammsitz der Familie von Fürstenberg-Herdringen ist.

Obwohl die Verwaltung des unveräußerlichen Familienvermögens (Familienfideikommiß) in der Regel in die Hände des Erstgeborenen fällt, bestimmte Friedrich von Fürstenberg seinen jüngsten Sohn Johann Adolph, der ihm als weitsichtiger Diplomat und im geistlichen Stand befindlichen Domprobst für diese Aufgabe als geeignetster Nachkomme erschien.

Der in heutiger Zeit als „Erbhöferecht“ bekannte Besitzübergang in die nachfolgende Generation ist im Grunde eine rechtsgeschäftliche Stiftung durch testamentarische Bestimmung. Das Fideikommiß ist ein Sondervermögen einer Familie (Obereigentümer), das ungeteilt in der Hand eines Familienmitgliedes (Nutzeigentümer) bleibt. Johann Adolph erhielt nur den Ertrag des Vermögens zur freien Verfügung, mit dem er wiederum das Familienvermögen deutlich vermehrte. Dadurch blieb die vermögensrechtliche Grundlage für die adlige Familie von Fürstenberg sowie ihre soziale Stellung über Jahrhunderte gesichert.

In der Folgegeneration ging die Verwaltung des gesamten Vermögens inklusive des Jagdschlusses Adolphsburg mit ihren

rund 3.100 Morgen an den Neffen Johann Adolphs, nämlich Ferdinand von Fürstenberg (1661 – 1718) über, der durch Ankauf verschiedener Besitzungen im Herzogtum Westfalen das Vermögen nochmals deutlich vermehrte. Durch die gute Bewirtschaftung der Familiengüter zur Zeit der Vormundschaft seines Onkels Johann Adolph wurde der Bau des großen Turmes auf der Burg Schnellenberg möglich. Das Erbe des fürstbischöflichen Onkels Ferdinand von Fürstenberg (1626 -1683) ermöglichte den Bau eines Turmes und weiterer Wirtschaftsgebäude am Schloss Herdringen. Im Jahr 1685 erwarb Ferdinand einen Großteil des Gutes Hüsten mit den zugehörigen Besitzungen, welches er durch Ankauf 1712 vollständig in seinen Besitz bringen konnte. Zusammen mit seinem Onkel Johann Adolf erwarb er vom Deutschen Orden 1691 die Burg Waldenburg sowie das Lehen über das Amt Schönholthausen. Im Jahr 1701 konnte er seine Pfründe in



Hüsten durch den Kauf des Rittergutes Bruchhausen vervollständigen. Das Erbe Johann Adolphs ermöglichte 1706 auch den Kauf der Herrlichkeit Horst im Vest (Gerichtsbezirk) Recklinghausen, welches er aufwendig umbauen und umgestalten liess. Im Jahr 1718 erwarb er das Rittergut Ichterloh im Kirchspiel Nordkirchen mit einer Reihe landwirtschaftlichen Nebengütern. Durch Erbe kamen weitere Güter wie etwa die sogenannte Grafschaft Boke nördlich der Lippe an ihn.

Zum letzten Mal konnte Ferdinands Enkelsohn Clemens Lothar von Fürstenberg zu Adolfsburg (1725–1791) den Besitz des Hauses in einer Hand vereinigen. Nach seinem Tod kam es zur Aufteilung des Erbes. Sein Sohn Friedrich-Leopold zu Adolfsburg & Herdringen (1766–1835), der neben unserer Pfarrkirche beigesetzt wurde, setzte die Hauptlinie fort und bekam die westfälischen und rechtsrheinischen Güter. Er konnte wiederum durch den Kauf von

Gütern, vor allem nach der Säkularisation (staatliche Entziehung kirchlicher Besitztümer), den Besitz durch Ankauf der ehemaligen kirchlichen Besitzungen Kloster Grafschaft, Kloster Oelinghausen und Schloss Hugenpoet erweitern. Sein Bruder Theodor Hermann von Fürstenberg (1772–1828) wurde Begründer des rheinischen Familienzweigs mit Sitz in Stammheim bei Köln. Dazu gehörten auch die Besitzungen am Rhein, darunter auch die Herrschaft Sevenum in der Provinz Limburg (Niederlande). Der dritte Bruder Franz Clemens von Fürstenberg (1755 - 1827) bekam die Besitzungen an der Maas mit Burg Obsinnich in Remersdaal. Nachdem dieser ohne Erben gestorben war, fielen die Güter an die Linie auf Fürstenberg-Stammheim.



Die Adolfsburg 1939



Friedrich von Fürstenberg
(1576-1646)

Nach dem Tod von Friedrich Leopold wurde dessen Besitz unter seinen sieben Söhnen aufgeteilt.

- (1) Franz Egon von Fürstenberg-Herdringen (1789–1832) verstarb bereits vor seinem Vater Friedrich Leopold. Sein Sohn Franz Egon von Fürstenberg-Herdringen (1818 -1902) setzte die Hauptlinie in Herdringen fort und erhielt neben der Adolfsburg auch sämtliche Güter und die Gerechtsame im Sauerland, die wiederum Teil des Familienkommiß Herdringen wurden. Er war auch Bauherr des 1844–1853 vom Kölner Dombaumeister Ernst Friedrich Zwirner neu erbauten Schlosses Herdringen.
- (2) Clemens von Fürstenberg (1791–1844) erhielt die Herrlichkeit Horst und zwei weitere Güter. Er wurde Begründer der Linie auf Schloss Borbeck, der früheren Residenz der Essener Äbtissinnen.
- (3) Theodor von Fürstenberg (1797–1879) wurde Begründer der Linie Fürstenberg-Heiligenhoven.
- (4) Johann Friedrich von Fürstenberg (1799–1846) begründete die Linie Fürstenberg-Körtlinghausen. Aus dieser Linie gingen später weitere Zweige wie Fürstenberg-Gimborn und Fürstenberg-Brabecke hervor.
- (5) Franz Friedrich von Fürstenberg (1802–1860) war Begründer der Linie Fürstenberg-Eggeringhausen
- (6) Adolph von Fürstenberg (1805–1880) begründete die Linie Fürstenberg-Lörsfeld.
- (7) Joseph von Fürstenberg (1810–1880) die Linie Fürstenberg-Muffendorf.



Johann Adolph von Fürstenberg
(1631-1704)



Ferdinand von Fürstenberg
(1661-1718)

Im Folgenden werden die Besitzungen im oberen Hundemtal wiedergegeben, die der Linie Fürstenberg-Herdringen zufließen

Inventar des Nachlasses des am 25. Oktober 1835 in Adolfsburg verstorbenen Erbdrosten und Reichsfreiherrn Friedrich Leopold von Fürstenberg

(Quelle: Aufzeichnungen von Otto Höffer
Stadtarchiv Attendorn zu AFH Alte Signatur: IV F 33 Nr. 6 -)

Das adelige Gut Adolfsburg

A. Gebäude: das Schloss und Nebengebäude auf Flur I, Nr. 28, 30 und 35 der Steuergemeinde Oberhundem, welches bei der Westfälischen Provinzial Feuersozietät zu Münster mit 30.820 Rtl. eingeschätzt sind.

B. Grundstücke: 3.108 Morgen 123 Ruthen 45 Fuß Garten, Acker, Wiesen, Hageberge, Heide und Waldungen in den Steuergemeinden Oberhundem, Heinsberg, Förde und Kirchhundem mit einem steuerbaren Reinertrag von 1.389 Rtl. 8 Pfg. preußisch Courant.

C. Ständige Gefälle aus dem Amte Fredeburg und dem Gericht Oberkirchen: a) 50 Hühner b) 11 Gänse c) 460 Eier d) 4 fette und 4 magere Schweine e) 4 Pfund Butter f) 140 ½ Scheffel Roggen g) 53 ¼ Scheffel Gerste h) 6 Scheffel Mangkorn i) 339 ¾ Scheffel Hafer j) 82 Rtl. 15 Sgr. 3 Pfg. Geld

D. Gefälle aus dem Amte Bilstein: a) 12 Hühner b) 2 Gänse c) 100 Eier d) 2 magere Schweine e) 53 ½ Scheffel Roggen f) 35 Scheffel Gerste g) 222 ½ Scheffel Hafer h) 29 Rtl. 29 Sgr. 6 Pfg. an Geld i) 318 Tage Handdienste j) 16 Tage Spanndienste a Pferd

E. Gerechtsame a) ausgedehnte Jagden und Fischereien b) Gerichtsbarkeit zu Oberkirchen c) Patronatsrecht über die Pfarrei zu Oberkirchen d) Patronatsrecht über die Pfarrei zu Oberhundem

Gesamtwert Gut Adolphsburg: 94.887 Rtl. 8 Sgr. 9 Pfg.

Nr. 24 Webers Gut zu Oberhundem (heute Familien Beckmann/Henrichs)
Wohnhaus 730 Rtl. 33 Morgen 41 Ruthen 80 Fuß Grundstücke 4 Rtl. 18 Sgr. 10 Pfg. x 25 = Reinertrag 114 Rtl. 10 Sgr. Gesamtwert 844 Rtl. 10 Sgr.

Nr. 25 Kochs Gut zu Oberhundem (heute Familie Gerhard & Christoph Tigges)
Wohnhaus 670 Rtl. 2 Morgen 171 Ruthen 90 Fuß Grundstücke mit einem Reinertrag von 1 Rtl. 19 Sgr. 6 Pfg. x 25 41 Rtl. 7 Sgr. 6 Pfg. Gesamtwert 711 Rtl. 7 Sgr. 6 Pfg.

Nr. 26 Kleffs Gut zu Oberhundem (heute Familien Kleff/ Held/ Funken)
Wohnhaus 805 Rtl. 55 Morgen 114 Ruthen 60 Fuß Grundstücke mit einem Reinertrag von 14 Rtl. 21 Sgr. 4 Pfg. x 25 367 Rtl. 23 Sgr. 6 Pfg. Gesamtwert 1.172 Rtl. 3 Sgr. 4 Pfg.

Nr. 27 Voßlochs Gut in Oberhundem (ehem. Gebäudestandort Einfahrt Josef-Schmelzer-Str.)
Wohnhaus 420 Rtl. 2 Morgen 50 Ruthen 20 Fuß Grundstücke mit einem Reinertrag von 1 Rtl. 25 Sgr. 3 Pfg. x 25 46 Rtl. 1 Sgr. 3 Pfg. Gesamtwert 466 Rtl. 1 Sgr. 3 Pfg.

Nr. 28 Böhmen Gut in Oberhundem (heute Leni und Edith Reichling)
Wohnhaus 870 Rtl. 96 Morgen 32 Ruthen 90 Fuß Grundstücke mit einem Reinertrag von 23 Rtl. 9 Sgr. 11 Pfg. x 25 583 Rtl. 7 Sgr. 11 Pfg. Gesamtwert 1.453 Rtl. 7 Sgr. 11 Pfg.

Nr. 29 Mainscheider Jagdhaus und Gut Schwarz Rüspe (ehem. Reichling / Gasthof Mutter Anna)
Wohnhaus 420 Rtl. 74 Morgen 12 Ruthen 40 Fuß Grundstücke mit einem Reinertrag von 20 Rtl. 17 Sgr. 7 Pfg. x 25 514 Rtl. 19 Sgr. 7 Pfg. Gesamtwert 1.184 Rtl. 19 Sgr. 7 Pfg.
Wohnhaus 205 Rtl. 115 Ruthen 80 Fuß Grundstücke mit einem Reinertrag von 5 Sgr. 3 Pfg. x 25 4 Rtl. 11 Sgr. 3 Pfg. Gesamtwert 209 Rtl. 11 Sgr. 3 Pfg.



Friedrich Leopold von Fürstenberg
(1766-1835)

(Anmerkung:
Rtl. = Reichsthaler,
Sgr. = Silbergroschen,
Pfg. = Pfennige –
Tobias Mettbach)

Erneuerung der Pfarrkirche St. Lambertus Oberhundem vor 250 Jahren

Eigentlich hätte die Pfarrgemeinde St. Lambertus Oberhundem im Sommer dieses Jahres 250 Jahre Kirchweihe gefeiert. Die Planungen hierfür wurden

grundlegende Erneuerung nötig war. Zusätzlich mag auch die Notwendigkeit vermehrten Platzes für die Kirchgänger mitbestimmend gewesen sein.



Erst galt es nun, Gelder für das große Unternehmen zu beschaffen. Das war nach dem langen Krieg mit seinen immer wiederkehrenden Truppendurchzügen ein schwieriges Unterfangen. Erst wählte der damalige Oberhundemer Pfarrer Johann Baptist Schnüttgen (Pfarrer von 1766 – 1799) den damals üblichen Weg, durch eine weit gespannte Kollekte die Grundlage zu schaffen.

bereits im Laufe des Jahres 2020 aufgenommen, in der Hoffnung, dass die Corona-Lage eine Feier möglich gemacht hätte. Im Laufe des Jahres 2021 sollten verschiedene Aktionen, Vorträge, Konzerte etc. stattfinden und mit einer Feier am Tag der Ewigen Anbetung (29. August) den Höhepunkt finden. Doch all dies kann – wie so vieles andere auch – leider nicht durchgeführt werden. Daher soll mit diesem Artikel zumindest an das, was sich vor 250 Jahren in unserem Kirchspiel ereignet hat, erinnert werden.

Das schmale Kirchenschiff in Oberhundem, das nicht viel breiter als der Turm war, war nach dem 7jährigen Krieg so schadhaft, dass sich eine Reparatur nicht mehr lohnte und deshalb eine

Der damals zuständige Kölner Generalvikar J. P. von Horn-Goldschmidt erteilte dazu durch Urkunde vom 30. Dezember 1768 die Genehmigung, und der zuständige Richter zu Bilstein, Johann Wilhelm Adolph Höyneck, empfahl mit Unterschrift und Siegel das Werk. Darüber hinaus stellte Pastor Schnüttgen am 20. Februar 1769 mit Unterschrift und Siegel den beiden Sammlern Franz Claren und Johannes Meynardts noch einen besonderen Ausweis mit Empfehlung aus. Was die Kollekte seinerzeit erbrachte, ist jedoch nicht aktenkundig. Weitere Mittel kamen durch besondere Zuwendungen und Anleihen zusammen.

Was die eigene Gemeinde an Geldern durch Sammlungen aufbrachte, konnte bei der

schlechten Zeit nicht viel gewesen sein. Dafür verpflichteten sich die Männer einmütig durch Unterschrift,

1. alle Fuhren für den Neubau – außer gehauenen Steinen – kostenlos zu übernehmen,

2. alle Handdienste zu leisten – außer den Arbeiten der Kalkmacher und der Handlanger, die Steine aufzuschieben.

Auf der geschaffenen Grundlage konnte nun mit dem Bau begonnen werden. Mit dem erfahrenen Maurermeister und Steinmetz Ignatius Geli (Gehly) aus Bühren schließt der Kirchenvorstand am 18. Mai 1769 einen 10 Punkte umfassenden Vertrag. Punkt 1 besagt, dass ihm die Vorsteher der Kirche 760 Rtr. für den ganzen Bau zuerkennen, und zwar, „dass er aus dem Fundament zur völligen perfection die Kirch 32...fuß in der Breite im lichten, und 97 ad 98 in der Länge ebenfalls im lichten, und die Höhe 29 fuß ohne Hauptfehler aufbauen, um demnechst das gewölb, welches in oben gesetzte Summe eingeschlossen, verfertigen solle und wolle“.

Neben dem Meister haben den Vertrag unterschrieben: Pastor Schnüttgen, Caspar Schlösser, Joan Bapt. Becker, Vikar, und für den Meistergesellen Joannes Schwartz: Vikar Joannes Middelhoff zu Kirchhundem.

Das Zimmern übertrug der Kirchenvorstand dem Zimmermeister Joan Everhard Müller

zu Oberhundem. Für die Bildhauerarbeiten gewann Pastor Schnüttgen seinen Landsmann Joan Everhard Schweickhard aus Attendorn, der sowohl den Hochaltar, die Kanzel als auch die Statue der heiligen Barbara anfertigte.

Am 7. September 1771 erhält der Guardian des Klosters Attendorn Vollmacht, 3 Glocken für die Pfarrkirche Oberhundem zu weihen sowie die neu erbaute Kirche zu benedizieren. Abt F. Kreilmann zu Grafschaft wird am 18. Juli 1774 bevollmächtigt, in Oberhundem drei neue Altäre zu konsekrieren, den vergrößerten Teil des Friedhofs zu benedizieren und ein Pontificalamt zu halten.

Vorgenannte Glocken scheinen keinen guten Klang gehabt zu haben, da die Pfarrgemeinde am 25. März 1776 dem Hochfürstl. Privilegierten Stück- und Glockengießer Michael Stocki den Auftrag erteilt, drei Glocken umzugießen. Am 10. April 1776 erteilt der Weihbischof dem Guardian von Attendorn die Vollmacht, vier neugegossene Glocken für die Kirche Oberhundem zu weihen. Die kleinste Glocke konnte alle Kriege überstehen und tut heute noch Dienst als Klepperglocke.

Die Inschrift, die am mittleren Jochbogen angebracht wurde, erinnert alle Kirchenbesucher an die Neuerrichtung des Kirchenschiffs und die barocke Ausgestaltung des Innenraums:

„D.O.M. Anno MDCCLXXI Exstructum Sub P.I.B. Schnutgen“
„D(eo).O(ptime).M(axime).“ = Dem besten und höchsten Gott“ im Jahre 1771 errichtet unter
„P(arocho).I(oanne).B(aptista).“ = „Pfarrer Johannes Baptist“ (Schnüttgen)